



Mit ganzer Kraft für Hochheim



Finanzen ordnen –

Zukunft sichern

Die SPD Hochheim versucht seit einigen Jahren, in der Stadtverordnetenversammlung eine Mehrheit für einen finanzpolitischen Reformkurs zu finden. Seit 2004 haben wir in Hochheim keinen ausgeglichenen Haushalt mehr. Das bedeutet: Wir geben in jedem Jahr mehr aus als wir einnehmen. Allein in den drei Jahren von 2004 bis 2006 summieren sich die nicht gedeckten Ausgaben auf knapp 20 Mio. Euro! Und die müssen alle durch Kredite finanziert werden. Was das heißt, kann sich jeder ausrechnen: Wir müssen Jahr für

Jahr mehr Zinsen zahlen. Und was für Zinsen draufgeht, fehlt bei der Finanzierung der Kindertagesstätten, der Vereinsförderung, beim Straßenbau. Früher diente die Schuldenaufnahme wenigstens noch der Finanzierung von Investitionen, wie z. B. die Stadtsporthalle oder das Schulkinderhaus. Heute versickern die teuren Kreditmittel im Haushalt der Stadt. Deshalb ist es der SPD so wichtig, das jährliche Defizit abzubauen und den finanziellen Spielraum Hochheims zu erhalten. An dieser schwierigen Aufgabe sollte nach

unserer Auffassung jeder nach seinen Möglichkeiten mitwirken. Solidarität heißt dieser alte sozialdemokratische Grundsatz, der heute noch so aktuell ist wie früher. Ein wichtiger Schritt ist für uns die Einführung einkommensabhängiger Gebühren, beispielsweise für die Kinderbetreuung in den Kindertagesstätten oder bei den Ferienspielen. Wenn wir schon sparen müssen, dann soll es dabei wenigstens gerecht zugehen. Das ist unser Ziel, dafür setzen wir uns ein!

Ihre Hochheimer SPD

Gewinnspiel

■ Unser Preisrätsel

„Kennen Sie Hochheim?“

1. Preis: 50 Euro*

2. Preis: 30 Euro*

3. Preis: 20 Euro*

*in Form von Gutscheinen für Hochheimer Geschäfte

■ Ziehung der Gewinner

■ 25. März ■ 11.30 Uhr

■ bei unserem Infostand

„Alte Malzfabrik“

Mehr auf Seite 8!

Ulrich Fritsche



„Tiefgreifende Veränderungen und ein rasantes Tempo prägen heute unser Leben. Da ist es wichtig, dass sich die Menschen in ihrer Stadt wohlfühlen können. Unser Hochheim soll lebens- und liebenswert bleiben. Dafür arbeiten wir!“

Ihr Ulrich Fritsche

Impressum und Kontakt

Für den Inhalt verantwortlich:

SPD-Ortsverein Hochheim am Main

Ulrike Hans
Vorsitzende des
SPD-Ortsvereins
Bauerngasse 2

Redaktion:

Bernhard Schmidt
Christian Liewig
Claudia H. Schmidt (Fotos)

Alle Texte (zum Teil in längerer Form) und weitere Informationen über die Hochheimer SPD und Links zu anderen SPD-Organisationen befinden sich im Internet unter:

www.spd-hochheim.de

Fotos – außer Kandidatenbilder:
www.c-b-studio-hochheim.de

Kommentar

Schulden sind nicht gleich Schulden



von Bernhard Schmidt

Harald Schindler wird vorgeworfen, er habe einen Schuldenberg hinterlassen, dabei sind diese Gelder ausschließlich in Investitionen geflossen (Friedhof mit Trauerhalle, Dorfmittelpunkt Massenheim, Sanierung des Kanalnetzes, neues Gewerbegebiet, Ankauf Möbel-Franz-Gelände usw.). Während der Amtszeit von Frau Munck ist die Rücklage (10 Mio. DM) der Stadt aufgebraucht und nochmals 20 Mio. Euro Haushaltsdefizit ange-

häuft worden, alles ohne nennenswerte Investitionen. Schulden für Investitionen müssen anders bewertet werden als „Überziehungskredite“. Potente Unternehmen verlassen Hochheim, vermutlich auch, weil von der politischen Führung keine geeigneten Maßnahmen ergriffen wurden, dieses zu verhindern. Die Existenz einer angemessenen Infrastruktur für Unternehmen reicht nicht aus. Unternehmen müssen auch das Gefühl haben, von der Verwaltung ernst genommen zu werden. Die Beziehungen zwischen Wirtschaft und Verwaltung müssen auch auf politischer Ebene gepflegt werden. Wenn es so weiter geht, wird Hochheim erhebliche finanzielle Probleme bekommen.

Kita Farbenzauber



Kein Kindergarten wird geschlossen; es sei denn, die Auslastung sinkt langfristig unter 50 Prozent. Die SPD Hochheim ist für stabile, sozialverträgliche Kindergartengebühren. Eine einseitige Belastung der Eltern wird die Hochheimer SPD nicht mittragen!

von Ulrike Yvonne Hans

Kürzlich kam es bei vielen Eltern zu großen Irritationen – es wurde von Änderungen im Betreuungsangebot der städtischen Kindertagesstätten erzählt. Diese Gerüchte erhielten durch Andeutungen der Bürgermeisterin und Diskussionen im Sozialausschuss immer neuen Auftrieb.

Tatsache ist, dass mit dem Kindergartenentwicklungsplan 2005 die Gruppengröße auf 25 Kinder pro Gruppe und der Elternanteil an den Kindergartengebühren auf 25 Prozent der Gesamtkosten festgelegt wurden. Die Freistellung der Erzieherinnen für organisatorische Tätigkeiten wurde reduziert.

Es gibt keinen Beschluss zur Schließung von Kindergärten, jedoch ist die Schließung von Kindergartengruppen vorgesehen, wenn über einen längeren Zeitraum die Auslastung unter 50 Prozent sinkt.

Die Diskussion über den Ge-

bührenanteil der Eltern ist zur Zeit jedoch von Bedeutung und in den Parteien gibt es verschiedene Standpunkte: Die GAL möchte die 25-Prozent-Regelung aufheben, sodass wieder die ungünstigere Drittelregelung greift.

Den Anteil von 25 Prozent kann man durch eine Erhöhung der Gebühren, aber auch durch die Senkung der Kosten erreichen.

Frau Munck setzt sich für eine Erhöhung des Elternanteils um 15 Prozent ein. Die SPD wird dies nicht mittragen!

In den Gebühren sind nach Ansicht der SPD Kosten für sozialpolitische Leistungen enthalten, die aber nicht auf den Gebührenanteil der Eltern umgelegt werden dürfen, sondern aus Steuern zu finanzieren sind. Die SPD wird die Senkung der Gesamtkosten fordern, da hier noch Spielraum vorhanden ist.



Wir schieben Hochheim nicht aufs finanzpolitische Abstellgleis

Rückblick auf 15 Jahre

SPD-Politik für Hochheim

In den Jahren 1990 bis 2005 haben wir viel für Hochheims Bürgerinnen und Bürger erreicht:

- preisgünstige Wohnungen für Hochheimer (Schänzchen II und Südstadt)
- Bau eines Altenpflegeheimes
- betreutes Wohnen für ältere Bürger
- Neugestaltung des Malzfabrikgeländes
- Neubau einer zweiten Grundschule (Astrid-Lindgren-Schule) inklusive eines dreizügigen Kinderhortes
- Gewerbegebiet für Hochheimer Betriebe (Hajo-Rüter-Straße)
- Ortsmittelpunkt Massenheim (auch mit Jugendarbeit)
- neue Trauerhalle an der Massenheimer Landstraße
- Verkehrsberuhigung durch Tempo-30-Zonen
- Verkehrsberuhigung Burgeffstraße und südliche Weiherstraße
- Radwege zu den Schulen
- Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs (15-Minuten-Takt der S1, einheitlicher Tarif und ORN-Bus 6610 zwischen Hochheim und Mainz bis Mitternacht)
- Schaffung von neuen Arbeitsplätzen
- Kanalsanierung (Beseitigung des Rückstaus)
- Maßvolle Bauentwicklung in Massenheim (Helgenhaus)
- Weitere Verbesserung des ÖPNV – vor allem in Massenheim
- Regionalpark Rhein-Main (Spielpark, Schwalbennest usw.)
- Sanierung der Turnhalle Weinbergschule
- Weiterführung des Kooperationsmodells Antoniushaus/Weinbergschule
- Weiterentwicklung der Jugendarbeit (Jugendsozialarbeit, Jugendhäuser, „Kurt und Vesuf“)
- Sanierung der Seniorenwohnanlage Schwedenstraße
- Errichten von Kinderspielplätzen und Bolzplätzen
- Zweite Sporthalle an der Heinrich-von-Brentano-Schule

Die FWG war gegen den Regionalpark und das Bürgerbüro.

Die CDU war gegen das Gewerbegebiet Hajo-Rüter-Straße, gegen die Linie 48 und gegen das betreute Wohnen mit städtischer Finanzierung.

GAL sprach sich gegen Baugebiet Helgenhaus und Regionalpark aus.

Auch die Organisation der Verwaltung haben wir ändern und für die Hochheimerinnen und Hochheimer attraktiver machen können:

- erstmals eigenständiges Sozialamt (Ausbau der Kinderbetreuung, Jugendarbeit und Beginn der Seniorenarbeit)
- Unterstützung der Vereine durch den Bürger- und Vereinsreferenten
- Bürgerbüro und moderne Stadtverwaltung (Bürgerservice)

Jürgen Fritz



„Ich bin 42 Jahre alt, verheiratet und wohne seit zehn Jahren in Hochheim. Von Beruf bin ich kaufmännischer Angestellter. Meine Hobbys sind Rad fahren und Reisen. Mitglied in der SPD bin ich mittlerweile seit 24 Jahren. Zu meinen politischen Interessen gehört unter anderem die Entwicklung des Regionalparks Rhein-Main.“

Petra Hofmann



„Vor 46 Jahren bin in Hochheim geboren. Mittlerweile bin ich geschieden und habe einen Sohn. Von Beruf bin ich Sachbearbeiterin in der Kundenbetreuung. Seit 1992 bin ich Mitglied in der SPD und war sechs Jahre lang Stadtverordnete. Zu meinen Hobbys zählen Garder- und Schautanzsport, Karnevalsverein 'Fidelio'. Ich setze mich für soziale Gerechtigkeit und die Förderung des Hochheimer Vereinslebens ein.“

Maksut Bektas



Der 43-jährige Hattersheimer setzt sich für den Erhalt der kulturellen Vielfalt im Main-Taunus-Kreis und seinen Städten und Gemeinden ein.

Adriana Langelier



Verbesserung und wohnortnahe Förderung von Einrichtungen wie Schulen und Krankenhäuser gehören zu den Zielen der 48-jährigen Kriftelerin.

Liane Schellheimer



Die 69-jährige Hochheimerin möchte sich für den Erhalt der Umwelt und die Verminderung des steigenden Fluglärms stark machen.

SPD für „Pro Hallenbad“

Fehlende Sporthallen, fehlende Hallenbäder: Der Schulsport und insbesondere das Schwimmen ist Stiefkind im Main-Taunus-Kreis. Ein heillos überlastetes Hallenbad in Eschborn, ein auf unabsehbare Zeit geschlossenes in Schwalbach, eines in privaten Händen in Hofheim, ein jetzt von einem Verein betriebenes in Hochheim. „Wo sollen unsere Kinder eigentlich

Schwimmen lernen?“, fragt SPD Spitzenkandidat Karl Thumser. Angesichts dieser Situation begrüßt und unterstützt die SPD die Initiative „Pro Hallenbad“, die jetzt im Ostteil des Kreises gebildet wurde. Hier engagieren sich Vereine, Schulen und Hunderte von Privatpersonen, um für unsere Region ein Hallenbad für den Vereins- und Schulsport zu ermöglichen. Der

Kreis und die Gemeinden Eschborn, Bad Soden, Schwalbach und Sulzbach sind gefordert, in gemeinsamer Anstrengung und Mitteleinsatz eine zentrale Einrichtung zu schaffen, damit diesem unerträglichen Zustand abgeholfen werden kann. Gerade in Zeiten knapper Kassen müssen Prioritäten für die Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen gesetzt werden.



Diese fröhlichen Wassernixen haben sichtlich Spaß am Schwimmen. Die SPD unterstützt die Initiative „Pro Hallenbad“, damit sich auch in unserem Kreis endlich etwas in Sachen Schwimmbädern tut.

Der Kreis darf die

Gemeinden nicht plündern

„300 Millionen Euro Schulden und elf Millionen Euro Defizit im Verwaltungshaushalt des Kreises sind erneut das Ergebnis einer ausufernden Finanzpolitik des Kreises durch CDU und FDP“, konstatiert SPD Vorsitzender Gerrit Richter. Seit Jahren warne die SPD-Fraktion vor dieser Entwicklung und forderte Aufgabenkritik und Konsolidierung. Trotz der sich seit langem abzeichnenden Schiefelage der Kreisfinanzen wird das Personal im Landratsbüro aufge-

stockt, nehmen ständig die Sach- und Betriebsausgaben zu, werden unsinnige Projekte wie der Umbau des Bahnüberganges in Niederjosbach mit etlichen Millionen Euro finanziert. „Statt vernünftige Sparkonzepte zu entwickeln, lebt der Kreis immer noch über seine Verhältnisse und plündert die Städte und Gemeinden durch eine Erhöhung der Kreisumlage weiter aus“, kritisiert Volkswirt Richter die Politik der CDU-FDP Koalition. Schon heute geht je-

der zweite Euro, den die Gemeinden einnehmen an die Kreisverwaltung. Dadurch wird es für die Städte und Gemeinden noch schwieriger, ihre Aufgaben für die Bürger zu erfüllen. Kaputte Straßen, mangelnde Pflege der öffentlichen Einrichtungen oder gar Gebührenerhöhungen werden die Folge sein. Richter fordert deshalb, dass der Main-Taunus-Kreis endlich seine Finanzen konsolidiert, um Spielraum für eine Senkung der Kreisumlage zu bekommen.

Spitzenkandidat



„Karl Thumser ist ein kompetenter Kommunalpolitiker mit Herz und Verstand.“ Solches Lob hört der Regierungsdirektor im Hessischen Wirtschaftsministerium oft, auch vom politischen Gegner. Karl Thumser bleibt deshalb aber trotzdem immer mit beiden Beinen auf dem Boden und setzt sich für die

Bürgerinnen und Bürger des Main-Taunus-Kreises und seiner Heimatstadt Bad Soden ein. Seit 1972 ist er in der Kommunalpolitik aktiv. Zuerst als Gemeindevertreter in Neuenhain, nach der Gebietsreform als Stadtverordneter in Bad Soden. Seit 1981 gehört er dem Kreistag an und ist seit 1992 Vorsitzender der SPD-Fraktion. Als Verwaltungsmann bringt er die entsprechende Erfahrung der Exekutive ein. In seiner Freizeit liebt er die Arbeit in seiner Hobby-Landwirtschaft und keltert seinen eigenen Apfelwein. Hier wird sein Motto deutlich: „Nah an den Menschen sein.“

Wahlkampfabschluss

■ mit Bundesministerin **Heidemarie Wieczorek-Zeul** ■ 23. März 2006 ■ 19.00 Uhr ■ Stadthalle Hofheim (1. Stock) ■ Eintritt frei

■ **Begleitprogramm:** Zauberer und Alleinunterhalter Tomani und das Peter-Linhart-Quartett sorgen für Unterhaltung und musikalische Umrahmung.

Kontakt

- Karl Thumser
- Schulstraße 19
- 65812 Bad Soden
- Tel.: 06192-9777755
- karl.thumser@spd-main-taunus.de

Ursula Eilmes



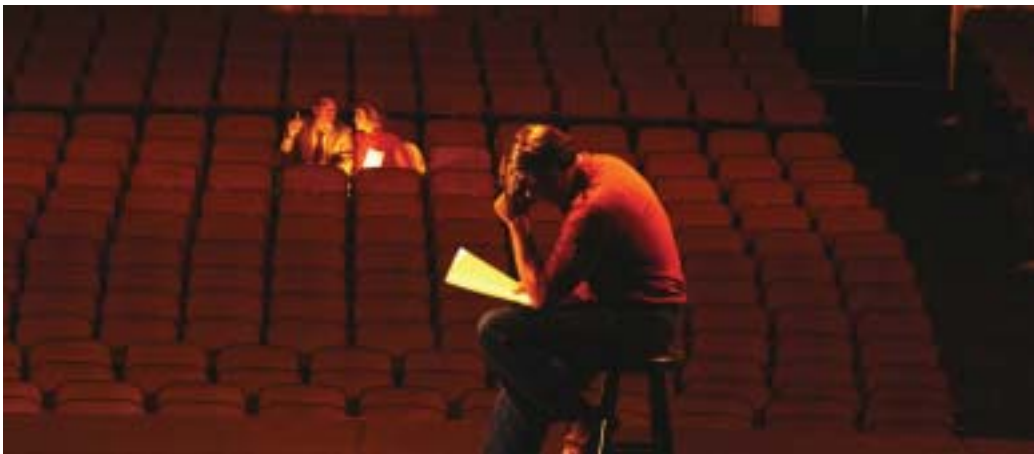
Betreuungsangebote für Kinder und betreutes Wohnen für Senioren. Diese Felder zu stärken, ist das Herzensanliegen der 57-jährigen Liederbacherin.

Hannelore Setton



Die 62-jährige Hattersheimerin möchte sich als „Anwältin der Bürgerinnen und Bürger“ vor allem in den Bereichen Bildung und Umwelt stark machen.

Kein Kulturzwangsverband



Ein Kulturzwangsverband würde das Aus für die kulturelle Vielfalt unserer Städte bedeuten. Die SPD setzt sich dafür ein, dass es dazu nicht kommt.

In den Städten und Gemeinden des Main-Taunus-Kreises gibt es ein reiches kulturelles Angebot. Konzerte, Theater, Kindertheater, Ausstellungen, Straßen- und Heimatfeste und mehr. Organisiert von zahlreichen ehrenamtlichen Kulturbegeisterten, die in Kultkreisen, Kulturgemeinden, Kultur-GmbHs und Volksbildungswerken zusammen mit den Kulturämtern arbeiten und

von den Gemeinden bezahlt oder bezuschusst werden.

„Diese Vielfalt ist massiv bedroht, denn die Landesregierung möchte durch die Einrichtung eines Zwangsverbandes so genannte kulturelle Leuchtturmprojekte in Frankfurt finanzieren“, berichtet die Landtagsabgeordnete Nancy Faeser. Für die Taunus-Kommunen würden die Beiträge an den Verband oft

höher sein als die bisherigen Kulturausgaben, und das würde ein Sterben der vielfältigen kulturellen Veranstaltungen vor Ort bedeuten.

„Die SPD wird sich mit aller Kraft für den Erhalt der kulturellen Vielfalt einsetzen und hat das mit vielen Anträgen in den Gemeindeparlamenten gegen den Zwangsverband auch schon getan“, so Faeser.

Rudolf Neuhold



Die wirtschaftliche und finanzielle Ausgestaltung sind für den 63-jährigen Hofheimer wichtige Ziele, um den Main-Taunus-Kreis in der Region zu stärken.

Hella Reers



„Ich bin 60 Jahre alt, verheiratet und Mutter von einem Sohn. Ich wohne seit 30 Jahren in Hochheim und bin stellvertretende Vorsitzende der AG60plus. Ich bin gelernte Betriebswirtin und Gründungsmitglied des „Business Professionell Womens' BPW“ und Prüferin beim IHK-Büro für Ausbildungen in den neuen Bundesländern. Bei dem ABM-Projekt 'Arbeit für Frauen' war ich auch bei der Gründung dabei.“

Wie soll es weiter gehen?

von Hella Reers

Noch nie in der Nachkriegszeit war eine Kommunalwahl so wichtig für die Frage, wie das Leben in Zukunft in Hochheim aussehen soll.

Die soziale und gesellschaftliche Ordnung in Deutschland wird von einer demographischen Krise bedroht. Die klassische Familienstruktur entspricht nicht mehr den gesellschaftlichen Anforderungen.

Die emotionale Betrachtung der Familie, in der Liebe und Geborgenheit die Grundlagen für den Fortbestand darstellen, zählen nicht mehr in dem Maße, wie es einmal war.

Beide Eltern müssen arbeiten, möchten arbeiten. Die Lebensperspektiven haben sich individualisiert. Diese Situation



gilt es zu nutzen: Um Gemeinschaften, traditionelle wie alternative, zu gründen und zu fördern, müssen neue Gedanken und Ideen für die Zukunft entwickelt werden. Die Ressourcen der Generationen und der verschiedenen Lebensstile müssen

Berücksichtigung finden. Das Umdenken in der Gesellschaft muss gefördert werden, damit die nachfolgende Generation mit der gleichen Zuversicht ihre Zukunft gestalten kann.

In diesem Sinne bitte ich am 26. März um Ihre Stimme.

Kommentar

Warum Parteien im Stadtparlament ?



In größeren Kommunen bedarf es einer langfristig angelegten und nach Grundsätzen ausgerichteten Politik, die durch Bindung an längerfristige Programme und überörtliche Vernetzung verlässlich und überschaubar bleibt.

Parteien sind nicht die Erfindung weltfremder Theoretiker, sondern aus grundsätzlichen Vorstellungen über

die Ordnungen des Zusammenlebens der Menschen entstanden.

Die Volksparteien versuchen bewusst, die Interessen großer und sehr verschiedener Gruppierungen zu einem Konsens zu führen und den wechselnden Notwendigkeiten Rechnung zu tragen. Die deutsche Sozialdemokratie hat vor rund 140 Jahren ihre Arbeit aufgenommen um für Gerechtigkeit, die Aufhebung der Benachteiligungen und eine soziale Gestaltung der Zukunft einzutreten.

Die Sozialdemokraten wurden zur tragenden Kraft der Weimarer Demokratie. Gegner von rechts und links zerstörten diese Demokratie.

Die Sozialdemokratie wurde nach 1945 in ihrer grundsätzlichen Ausrichtung für Frieden und Gerechtigkeit

eine Säule des neuen deutschen Staates.

Alle Parteien bemühen sich um Aufnahme neuer Sachfragen in ihre Programme. Sie schließen miteinander Koalitionen und streiten um den besten Weg. Parteien müssen langfristig denken und dafür sorgen, dass Kommunen professionell geführt werden. Wählergruppen werden aus Stimmungen heraus geboren und sind darum auch starkem Wandel unterworfen. Wer eine Busreise mit vielen Menschen organisieren will, braucht einen Reiseplan, und der Fahrzeuglenker muss die Befähigung zum Chauffieren nachgewiesen haben.

Adolf Schmitt ist Pfarrer im Ruhestand und seit 50 Jahren in der SPD.

Erfahrungsbericht



von Marcus Hesse

Als Neuer in der Stadtverordnetenversammlung (SVV), der ich seit Januar 2005 angehöre, möchte ich von einer Erfahrung berichten, die ich gleich zu Beginn machte: Im Januar beschloss die SPD-Fraktion, die

hauptamtliche, gut bezahlte Stelle des Ersten Stadtrates in eine wesentlich günstigere ehrenamtliche Stelle umzuwandeln. Uns war natürlich klar, dass dies ein dicker Brocken für unseren Partner CDU ist. Was ich dann aber in der SVV erle-

ben musste, war ein Schock. Ein SPD-Antrag zur erneuten Einrichtung einer Ampel am Hochheimer Hof, der nur eine Woche zuvor die Zustimmung der CDU fand, wurde von derselben CDU abgelehnt. Sind Posten wichtiger als die Sicherheit der Schulkinder? Sachliche Argumente gibt es für diese Ablehnung nicht. Empörung über unseren Beschluss wurde auf dem Rücken von Schulkindern und behinderter Menschen ausgetragen. Zwei Gruppen, die an dieser schlecht einsehbaren Engstelle Sicherheit brauchen. So darf Politik nicht betrieben werden!

Die Ampel verschwand bei der Sanierung der Mainzer Straße unter dienstlicher Aufsicht vom Ersten Stadtrat Bert Haus.

Hans-Joachim Drews



- selbständiger EDV-Berater
- 51 Jahre

„Eine Zunahme der Belastung der Massenheimer Bürger, insbesondere der Kinder, durch Fluglärm, Feinstaub und den damit einhergehenden gesundheitlichen Gefahren ist nicht hinnehmbar. Ich werde mich für die Weiterentwicklung der Massenheimer Kultur und gegen weitere Umweltbelastungen einsetzen.“

Deshalb stimmen

Massenheimer für die SPD



von Inge Schmollinger-Bornemann

Die Arbeit im Ortsbeirat ist nicht befriedigend. 2001 wurde unterstellt, SPD und CDU wollten Massenheim mit einem riesigen Gewerbegebiet schädigen, und es wurde dazu aufgerufen, diese Parteien nicht zu wählen! Mit dieser Lüge hatten wir es schwer: Massenheimer Themen

wurden diskutiert, Vernünftiges wurde kaum umgesetzt, wie zum Beispiel Verkehrsberuhigung, Rad- und Fußwege nach Wallau und Wicker, neues Wohn- und Gewerbegebiet, ÖPNV, Friedhofsplanung. Außer einer Parkregelung für die Neugasse und der Planung von zwei

Fußgängerüberwegen in der Wickerer und der Hauptstraße gab es wenig Neues. Bei leerer Kasse ist es schwer, Dinge zu bewegen.

Die SPD Massenheim sieht Chancen, manches zu erreichen, wenn man am Ball bleibt und ihn spielt. Es ist auch ohne viel Geld manches zu erreichen: Zum Beispiel haben wir mit Unterstützung vieler Bürger dafür gesorgt, dass es seit 2003 im Dorfmittelpunkt ein Bücherregal gibt. Viele holen sich dort kostenlos Bücher. Das hilft Geld sparen und bringt Leben ins Dorfzentrum.

Wir werden uns weiter bemühen, viel für unser Dorf zu tun.

Inge Schmollinger-Bornemann



- Diplom-Pädagogin, Shiatsu-Praktikerin
- 62 Jahre
- verheiratet, zwei erw. Kinder

„Ich wohne seit 1978 in Massenheim und arbeite seit dem Bestehen des Ortsbeirats in der SPD mit. Bei der Wahl am 26. März zum Ortsbeirat kandidiere ich auf Platz 1 der SPD-Liste und werde bei gutem Wahlergebnis auch für das Amt der Ortsvorsteherin kandidieren.“

Birgit Koch



■ Diplom-Kauffrau

■ 34 Jahre

„Ich interessiere mich besonders für die Anliegen der jungen Leute und Familien in Massenheim. Durch meine Beteiligung beim ‘Lesen im Freien’ möchte ich einen Beitrag zu unserer Dorfkultur leisten.“

Möbel-Franz Gelände



IST-Zustand des ehemaligen Möbel-Franz Geländes in der Weststadt. Hier sollte zum langfristigen Nutzen von Hochheim investiert werden. Wir werden uns dafür einsetzen.

Dieter Wellings



■ Industriemeister Chemie

■ 63 Jahre

■ verheiratet, vier Töchter

■ Hobbys: seit 40 Jahren aktiver Handball-Schiedsrichter der TG Hochheim (Oberliga), Mitglied der Spvg. 07 Hochheim als Schriftführer (Ehrenmitglied) und im Karnevalsverein „Die Nachteulen“ im Eulenrat, Beisitzer in der AG 60plus

„Ich bin seit 20 Jahren SPD-Mitglied und habe jetzt als Rentner endlich Zeit meine Erfahrungen in die politische Arbeit einzubringen.“

Kennen Sie Hochheim?



Wo steht dieses Gebäude in Hochheim?

Lösung:

Name:

Adresse:

Bitte entweder bei unseren Infoständen an der Alten Malzfabrik und vor dem Weststadt-Centrum abgeben (an den drei Samstagen vor der Kommunalwahl von 9 bis 12 Uhr), in den Briefkasten von Ulrike Y. Hans, Bauerngasse 2, werfen oder eine E-Mail mit dem Lösungswort an:

spd-b.schmidt@c-b-studio-hochheim.de